

Über den tragischen Tod des Pfarrers Itzel

Montag, 23. Mai 2022

Vor 140 Jahren erstach der Schuldiener Fischbach den Geistlichen kurz nach dessen silbernem Priesterjubiläum

Von Dieter Heumann

BÜRSTADT. Es war ein unglückseliger Tag, der 23. Mai 1882: für den katholischen Bürstädter Pfarrer Peter Itzel und für die gesamte Bürstädter Bevölkerung. Die Messerattacke des Schuldieners Johann Fischbach I. auf den Pfarrer war Gesprächsstoff im Ort und erschien als Nachricht in vielen Zeitungen landesweit.

Noch Tage zuvor, am 8. Mai, hatte man feierlich das silberne Priesterjubiläum von Peter Itzel mit 800 Schulkindern gefeiert. Jetzt waren Tage der Bestürzung und Trauer angebrochen.

Folgen wir dem Geschehen anhand der Festschrift von Kaplan Winter zur Einweihung der katholischen Pfarrkirche in Bürstadt von 1926 und der Recherche von Hans Goll aus dem Jahre 1982: Demnach hätte Schuldiener Fischbach, früher Metzger von Beruf, ein robuster Mann, ohne Erlaubnis die neu hergerichtete Wohnung im Schulhaus bezogen und nun wollte der Pfarrer als Vorsitzender des Schulvorstandes diese eigenmächtige Handlung rückgängig machen.

Da Fischbach der Forderung nicht folgte, kam der Pfarrer mit sechs Schulknaben, um zu räumen. Fischbach erläuterte dem Pfarrer, dass er dazu kein Recht habe, drohte ihm und verletzte ihn mit Messerstichen in Brust

Bauchraum und sowie Rücken und warf den Schwerverletzten die Treppe hinunter.

Mehrere Ärzte aus der Umgebung, die den Pfarrer in seiner Wohnung konsultierten, konnten seinen Tod am Tag darauf nicht verhindern. Ärztlichem Gutachten zufolge war der Messerstich in den Bauchraum die todbringende Verletzung.

Fischbach blieb in der Wohnung, säuberte das Metzgermesser und versteckte die Tatwaffe so gut unter dem Gebälk, dass diese erst später beim Abdecken des Daches gefunden wurde. Einige beherzte Männer mit drei geladenen Gewehren verhafteten Fischbach. Als er abgeführt wurde, hagelte es Steinwürfe auf Fischbach und die Bevölkerung war nahe daran, Lynchjustiz zu verüben.

Der zur Tatzeit 61-jährige Fischbach hatte ein langes Sündenregister mit Misshandlung, Ehrenkränkung, grobem Unfug, Diebstahl und Körperverletzung aus jüngeren Jahren. Verheiratet mit einer kranken Frau, Cäcilia, geb. Keck, habe er eine verkrüppelte Tochter namens Eva gehabt und sein Sohn Johann sei mit dem „Veitstanz“ behaftet gewesen, kann den Aufzeichnungen entnommen werden.

Die Schwurgerichtsverhandlung fand am 27. und 28. Juni 1882 unter Anhörung von 34 Zeugen und zwei Sachver-



Pfarrer Itzel beschwichtigte, schon schwer verletzt, die Bürstädter Bürger.

Repro: Dieter Heumann

ständigen statt. Der Urteilspruch: Totschlag unter mildernden Umständen, deshalb eine Verurteilung nur zu vier Jahren Gefängnis. Fischbach starb 71-jährig im Jahr 1892.

Eine Nachforschung im Dom- und Diözesanarchiv von Mainz ergab, dass keine Unterlagen zu Pfarrer Peter Itzel vorliegen. Greifen wir daher zurück auf die Angaben auf seinem Sterbebildchen: „Der Verstorbene war geboren zu Heubach den 10. August 1833 und empfing die Priesterweihe am 8. Mai 1857. Er wirkte zuerst als Kaplan in Niederolm, kam dann am 19. August 1858 als Kaplan nach Bürstadt, am 10. Februar 1859 nach Hofheim, am 8. Mai 1861 nach Steinheim, am 13. August 1863 nach Gau-Algesheim. Am 26. Januar 1864 wurde er Beneficiat zu Ockstadt und am 7. Mai 1868 kam er als Pfarrer nach Bürstadt, wo er infolge einer gewaltsamen Verwundung am 24. Mai 1882, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, verstarb. Wenige Tage vorher hatte der Verstorbene sein 25-jähriges Priesterjubiläum unter Teilnahme seiner ganzen, ihm treuergebenen Pfarrgemeinde, gefeiert“.

Als nach der Messerattacke Pfarrer Itzel ins Pfarrhaus gebracht wurde, beschwichtigte er mehrmals die erregte Bevölkerung mit den Worten: „Lasst ihn, lasst ihn, ich verzeih' ihm von ganzem Herzen!“